Pavillon "zur frohen Aussicht" : (Oberstammheim, 1842)

Autor(en): **Niederhäuser, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

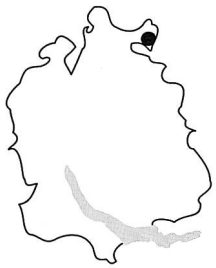
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pavillon «zur frohen Aussicht»

(Oberstammheim, 1842)



Die prachtvollen Fachwerkbauten Oberstammheims ziehen sich um einen kleinen Bergsporn, das «Chilebückli», auf dem – weithin sichtbar – die bekannte Galluskapelle liegt. Gleich neben dem Gotteshaus befindet sich eine kleine Parkanlage. Die Bäume verdecken einen Pavillon, der im Kanton Zürich wohl einzigartig ist. Der Pavillon wurde 1842 von der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» als Lusthaus erstellt; die repräsentative Schaufassade richtet sich nach Süden aus, wo der Blick bei schönem Wetter bis in die Alpen reicht. Die spätklassizistischen Formen greifen mit der Vorhalle, Holzpfeilern (ursprünglich Holzsäulen) und Dreiecksgiebel antike Vorstellungen auf. Die gezielte Anlehnung an einen Tempel weist darauf hin, dass der Pavillon weniger ein Lusthaus als ein Symbol dörflicher Emanzipation und ein (spätes) Zeichen ländlicher Aufklärung ist.

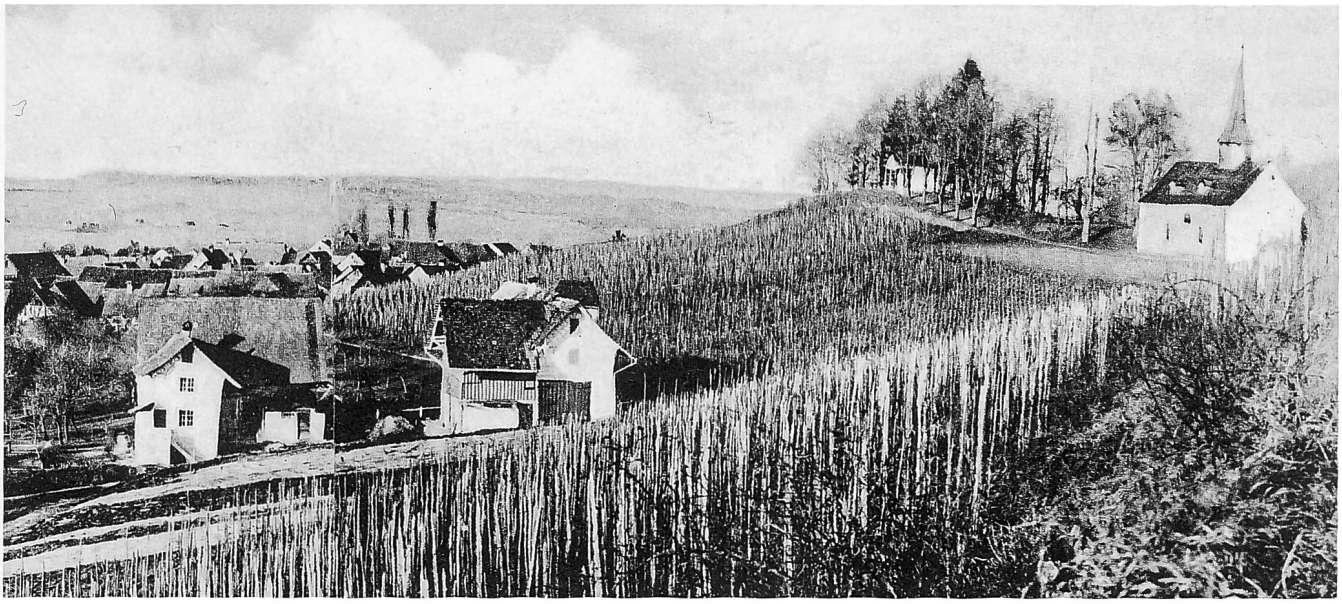
Der Bau geht auf die «Gesellschaft zur frohen Aussicht» zurück, die am 28. August 1842 von 25 Männern gegründet wurde mit dem Ziel, den Kirchbuck mit einer Parkanlage sowie einem kleinen, passenden Gebäude zu verschönern. Der englische Park wurde vom Schaffhauser Stadtgärtner Laurenz Schalch entworfen; Ziersträucher und Baumreihen flankierten Spazierwege, die unter dem Eindruck romantischer Ideen eine neue Wahrnehmung der Natur ermöglichten. Landleute, die sich am Wochenende zum gemeinsamen Flanieren unter freiem Himmel und zum Debattieren im Lusthaus trafen – in Oberstammheim gingen gesellschaftliche und politische Neuerungen Hand in Hand. Die Gründung der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» erfolgte nämlich parallel zur Entstehung der Lesegesellschaft; die ersten Mitgliederverzeichnisse waren praktisch identisch. Bildung und Aufklärung standen denn auch im Zentrum dieser dörflichen Vereine, die von einer bemerkenswerten Aufbruchstimmung auf der Landschaft zeugen.

Ausgangspunkt war der Ustertag vom 22. November 1830, der im Zeichen des Liberalismus eine Neuverteilung der politischen Macht im Kanton zugunsten der bisher massiv benachteiligten Landschaft einleitete. Zahlreiche Vereine und Institutionen entstanden, die pädagogische, aufklärerische und gemeinnützige Zwecke verfolgten, während die Reform des Schulwesens langfristig eine Revolution des Lesens einläutete. Von diesem «Ruf nach Vorwärts» wurde auch der Bezirk Andelfingen erfasst, wo sich 1836 Ärzte, Pfarrer, Landschreiber und Bezirksrichter, später auch Lehrer, zu einer Gemeinnützigen Bezirksgesellschaft zusammenschlossen und Kinderhorte, Fortbildungsschulen sowie Lesegesellschaften mit Volksbibliotheken propagierten und finanziell förderten.

Mehrere Mitglieder der Bezirksgesellschaft, so der Bezirksarzt, der Landschreiber und ein Zunftrichter, finden sich wenig überraschend unter den Gründungsmitgliedern der «Gesellschaft zur frohen Aussicht», die sich anfänglich jeweils am Sonntagnachmittag zur gemeinsamen Lektüre politischer Schriften, zuerst vor allem von Zeitungen, im Pavillon zusammenfand. Bald war aber die gleichzeitig gegründete Lesegesellschaft wichtiger, die ein knappes Jahr später eine Volksbibliothek eröffnete und um 1860 bereits über 1000 Bücher angeschafft hatte. Dem aufklärerischen Gedankengut verpflichtet, widmete sich die Lesegesellschaft ganz unterschiedlichen gemeinnützigen Anliegen. 1863 initiierte sie die Leihkasse Stammheim, 1867 landwirtschaftliche Vereine, 1927 die Volkshochschule und 1961 ein Heimatmuseum. Kein Wunder, vermerkte der Stammheimer Pfarrer schon 1851, dass dank der Lesegesellschaft die Spielsucht merklich nachgelassen habe.

Während die «Gesellschaft zur frohen Aussicht», die erste kulturelle Institution Stammheims, in den 1860er-Jahren allmählich einging, spielt die Lesegesellschaft, die den Pavillon heute in ihrem Logo führt, weiterhin eine zentrale Rolle. In Erinnerung an den Ustertag findet jeweils traditionell am 22. November die Generalversammlung statt, und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen erfüllen den hübschen Pavillon neben der Galluskapelle regelmässig mit Leben.

Peter Niederhäuser



Das Lusthaus der «Gesellschaft zur frohen Aussicht» entstand 1842 als antiker Tempel und ging auf einen dörflichen Verein zurück, der Geselligkeit und Bildung verknüpfte. Die Holzpfeiler waren ursprünglich rund. Der Pavillon befindet sich neben der Galluskapelle oberhalb des Dorfes und ist von einem kleinen Park umgeben, wie der Ausschnitt aus der Postkarte um 1900 zeigt. (Fotos Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen und Kantonale Denkmalpflege Zürich)